

Zeitbombe Präsentismus

Rund um eine zielgerichtete Gesundheitsvorsorge im Unternehmen gewinnt das Thema Präsentismus zunehmend an Bedeutung. Der Grund: Diverse Untersuchungen belegen, dass sich die Kosten für Präsentismus (Einschränkung der Arbeitsproduktivität) gegenüber dem Absentismus (krankheitsbedingte Abwesenheit) doppelt so hoch beziffern. Der „Teufel“ – sprich, die Ursache – steckt im Detail. Denn ein Vergleich der Ursachen und Auswirkungen zwischen Präsentismus und Absentismus ist nach den bisherigen Erkenntnissen kaum möglich, da als wichtigste Einflussfaktoren für Präsentismus der Fokus bisher nur auf diesen Aspekten lag:

- a) **Persönliche Faktoren** wie Alter, Geschlecht, Beziehungsstatus, Gesundheitszustand, ausgeübter Beruf, Einkommen, Pflichtbewusstsein und Loyalität.
- b) **Unternehmens- und organisationsbedingte Faktoren** wie Arbeitsorganisation, Unternehmensgrösse, Organisationskultur und Führungsverhalten.
- c) **Arbeitsbedingte Faktoren** wie Arbeitsverdichtung, -menge und -geschwindigkeit
- d) **Umwelt- und Marktfaktoren** wie Arbeitsplatzunsicherheit, Konjunktur, Demographischer Wandel und Fachkräftemangel.

Ein zentraler Schwachpunkt in der bisherigen Forschung zu Gesundheit bzw. Krankheit und Produktivität besteht darin, dass die Ursachen gesundheitsbedingter Einbussen der Arbeitsproduktivität schwierig zu ermitteln sind. Es fehlen nicht nur verlässliche Messinstrumente, die den Zusammenhang zwischen Arbeits- und Organisationsbedingungen, Gesundheitszustand der Beschäftigten sowie der Qualität und Produktivität ihrer Arbeitsleistung erheben. Darüber hinaus bleiben wichtige Einflussfelder jenseits der untersuchten Sachverhalte unberücksichtigt.

Bisher unbeachtet: psychische, soziokulturelle und gesellschaftliche Ursachen

Alle bisher durchgeführten Untersuchungen schliessen psychische, soziokulturelle und gesellschaftliche Einflussfaktoren als Ursache für Präsentismus weitestgehend aus. Dazu gehören:

- Die Vererbung „alter“ Gefühle oder psychischer Verletzungen früherer Generationen
- Nicht mehr zeitgemässe Verhaltensweisen und Glaubenssätze verschiedener Herkunft
- Verhaltensänderungen aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen wie die Emanzipation von Mann und Frau, neue Formen von Partnerschaften und Beziehungen
- Die Zunahme des konsumorientierten Materialismus

Deren Auswirkungen zeigen sich anhand der deutlichen Zunahme von koronaren Herzkrankheiten, Depressionen, Erschöpfung und Burnout, die mittlerweile der Kategorie „Volkskrankheiten“ zugeordnet werden. Einen weiteren Beweis dafür liefert die Zunahme an körperlichen und psychischen Kompensationshandlungen. Dazu zählen übertriebener Genuss von Essen, Tabak, Alkohol, Drogen, Medikamenten, übertriebenes arbeiten, Sport, Sexualität, Spielsucht und Abbau von Aggressionen.

Kosten von Präsentismus steigen

Die Umrechnung von Produktivitätsverlusten in Geldwerte ist mit Vorsicht zu betrachten. Gegenwärtig gibt es kein einheitliches Vorgehen, das eine Ableitung der Werte von Präsentismus in monetäre Grössen erlaubt. In der Regel leitet sich dieser Wert lediglich in Anlehnung an die Lohnsumme ab. So wird häufig nicht berücksichtigt, ob die zunächst liegen gebliebene Arbeit später nachgeholt oder durch Arbeitskollegen erledigt werden muss. Noch teurer wird es, wenn aufgrund der eingeschränkten Arbeitsfähigkeit nicht nur der Arbeitsverlust auszugleichen ist, sondern zusätzliche Aufwände für Mensch und Maschine erforderlich werden, weil entstandene Fehler behoben oder Arbeiten wiederholt werden müssen. Ebenso bleiben finanzielle Auswirkungen unberücksichtigt, die sich aufgrund erweiterter Maschinennutzung oder Einbussen im Kundenservice für das Unternehmen ergeben.

Heutige Fallbetrachtungen von Mitarbeiter-Erkrankungen oder Mitarbeiter-Konflikten zeigen häufig Ursachen die aus den Unternehmen kommen oder mit den eigenen Persönlichkeitsthemen zu tun haben. Ungeachtet der Komplexität zur Erhebung der effektiven Kosten muss davon ausgegangen werden, dass die Kosten für Präsentismus mindestens gleich oder höher ausfallen als für Absentismus.

Eine Beispielrechnung (ohne Personalnebenkosten oder Versicherungsprämien):

Ein KMU aus dem Dienstleistungsbereich mit 120 Mitarbeitenden und einer fiktiven Jahreslohnsumme von 12 Mio CHF. Die durchschnittliche Anzahl der Jahrespräsenztage der Mitarbeitenden liegt bei 213.

Angenommen werden zwischen ca. 15 (untere Grenze) bis 30 (obere Grenze) Präsentismus-Tagen pro Mitarbeitendem und pro Jahr. Der Produktivitätsverlust an einem Präsentismus-Tag liegt nach aktuellen Erkenntnissen zwischen 30 bis 40 Prozent.

Umgerechnet in Geldwert im Rahmen dieser Beispielrechnung entspricht dies einem jährlichen Produktivitätsverlust zwischen CHF 340.000 (untere Grenze) bis CHF 680.000 (obere Grenze). Präsentismus zeigt derzeit eine steigende Tendenz, in den nächsten Jahren wird sich diese Summe demnach weiter erhöhen.

Gesundheitsfaktor Herz-Resonanz

In einer vom demographischen Wandel betroffenen Hochleistungsgesellschaft sind Unternehmen aufgefordert, die Gesundheit und Vitalität ihrer Mitarbeiter nicht nur zu sichern, sondern auch nachhaltig zu fördern. Bisher wurde vornehmlich Bildung und Qualifizierung als wichtigster Garant hoher Leistungsbereitschaft angesehen. Die bisher primär am Intellekt orientierten BGM-Massnahmen weisen sowohl in der Prävention für die Unternehmen, als auch hinsichtlich betroffener Mitarbeitender wesentliche Lücken auf für einen wirkungsvollen Lösungsansatz.

In Zukunft wird das psychische Befinden der Mitarbeiter zur wichtigsten Voraussetzung auch für die Leistungsqualität der Unternehmen. Daher dürfen psychische wie emotionale Themen betroffener Mitarbeiter aufgrund der Stigmatisierung nicht in Tabuzonen stecken bleiben.

Eine wirksame Möglichkeit, damit dies schneller gelingt, ist der gezielte Einsatz des Herz-Resonanz-Coachings. Im Fokus dieser Methode steht die wissenschaftlich nachgewiesene Wirksamkeit der Herz-Resonanz auf das geistige, seelische und körperliche Wohl des Menschen. Gerät das Resonanzfeld des Menschen u.a. aufgrund soziokultureller Erfahrungen in Disharmonie, wird unter Einsatz vom Herz-Resonanz-Coaching diese Resonanz wieder vitalisiert. Darüber hinaus wird das Leistungsspektrum um Erfahrungen aus den Bereichen Ernährung, Körperarbeit, Sport und Natur sowie Medizin und Naturheilkunde ergänzt. Dieses Vorgehen fördert neben der zügigen Heilung auch die nachhaltige Vitalität der betroffenen Menschen.

Der Nutzen: Unternehmen sichern sich ihre Leistungsfähigkeit mit Vorteilen bei der Produktivität, der Kostenvermeidung, dem Personalmarketing und einem positiven öffentlichen Ansehen. Die wirkungsvollere Ausstrahlung und Anziehung wirkt sich positiv auf die Unternehmenserfolge aus.